

KREISGRUPPE FH POLIZEI

Herzlich willkommen!

Liebe junge Kolleginnen und Kollegen, herzlichen Glückwunsch zu Eurer Berufswahl und alles Gute für die nächsten Jahre und Jahrzehnte. Ihr habt Euch für einen Beruf entschieden, der von der übergroßen Mehrheit der Gesellschaft anerkannt wird. Viele von Euch haben wenige Tage vor der Einstellung das erste Mal für den Bundestag gewählt. Euch ist sicherlich nicht verborgen geblieben, dass keine Partei in der Wahlwerbung das Thema Innere Sicherheit aufgegriffen hat. Auf berechnete Fragen und Sorgen der Bürger werden auch in den Wahlprogrammen keine klaren Antworten gegeben. Grenzkriminalität, Aggressionen im öffentlichen Raum, Gewalt bei Fußballspielen, Aufweichung gesellschaftlicher Strukturen oder etwa Angriffe gegen Polizisten sollen nur ein

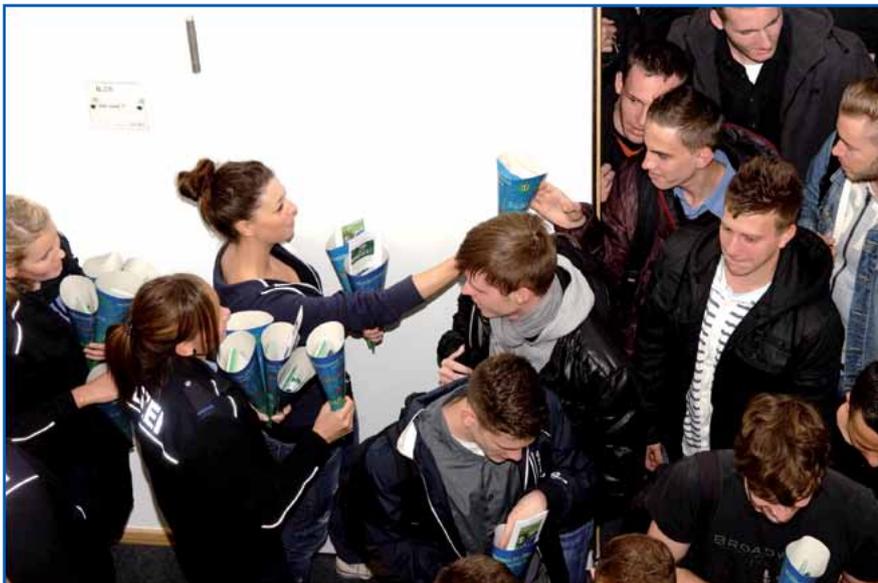
einen großen Abwärtstrend erfahren hat. In den beiden letzten Jahren ist die Motivation nicht schlechter geworden. Auch weil der jetzige Ministerpräsident in seiner damaligen Funktion erkannt hatte, dass es auch mal mit Lob und Anerkennung geht.

Die Landesregierung ist trotz der erfreulichen Erhöhung der Einstellungszahlen auch jetzt unbeirrt dabei, weniger Personal einzustellen als altersbedingt ausscheidet. Der Stellenabbau wird mittelfristig größer sein, als die Bevölkerung und die allgemeine Kriminalitätsentwicklung abnehmen werden. Daneben wird der Sozialabbau im öffentlichen Dienst unter Rot-Rot forciert, indem Weihnachtsgelder erst gestrichen und dann erheblich verringert gezahlt sowie Tarifergebnisse nicht vollständig und verspätet auf den Beamtenbe-

Polizei in allen Regionen unseres Landes zur Initiierung einer Volksinitiative entschlossen. Gemeinsam mit vielen Sympathisanten wurde erreicht, dass sich der Landtag mit den beispiellosen Kürzungen in der Brandenburger Polizei befasste und auch weiter befassen muss. 97 000 Bürgerinnen und Bürger haben die Forderungen der GdP und der Vertreter der betroffenen Kommunen unterstützt. Ein überwältigendes und schönes Ergebnis, mit dem wir als Landesverband bundesweit ein ganz starkes Achtungszeichen gesetzt haben.

GdP wird Euch ein verlässlicher Partner sein

Doch nun zu Euch. Ihr seid das erste Mal auf Euch allein gestellt. Nicht nur beim Lernen während des Studiums bzw. der Ausbildung, sondern auch bei der Bewältigung ganz alltäglicher Dinge, wie etwa der Finanzierung der ersten eigenen Wohnungseinrichtung. Aber auch das Tragen der Uniform oder die Einordnung in Euren Klassenverband erfordert eine gewisse Eingewöhnungszeit. Die Gewerkschaft der Polizei will Euch in den nächsten Jahren ein verlässlicher Partner sein; natürlich wie in den Vorjahren nicht nur zu den Einstellungstagen. Fast alle Komponenten unserer Ausbildungs- und Studienbasis sind auf einem guten technischen Stand. Ihr könnt eine funktionale Sporthalle, einen ordentlichen Sportplatz und eine gut ausgestattete Raumschießanlage nutzen. Die Lehrkabinette sind mit modernen audiovisuellen Geräten ausgestattet. Allerdings kritisieren wir als Gewerkschaft nicht vorhandene landeseigene Gemeinschaftsunterkünfte und das fehlende Engagement der Landesregierung, mit der Stadt Oranienburg das riesige Wohnungsproblem unserer Anwärter zu lösen. Es ist schade, dass es zudem auch (noch) keine feste Räumlichkeit für teamför-



Zuckertüten und gute Wünsche von der Jungen Gruppe.

großes Thema der Polizei sein. Das kann nicht richtig sein. Oft ist die einzige Verlautbarung der Politik, wie viel Stellen die Polizei künftig einzusparen hat.

Da ist es nicht verwunderlich, dass die Motivation in der Brandenburger Polizei unter Minister Schönbohm und vor allem unter Minister Speer

reich übertragen werden. Die Brandenburger Landesregierung plant, die besondere Lebensaltersgrenze für große Teile bei Polizei, Justiz und Feuerwehr um mehr als zwei Jahre zu erhöhen.

Die GdP hatte sich für den Erhalt einer leistungs- und handlungsfähigen sowie wahrnehmbar präsenten

Fortsetzung auf Seite 2

Fortsetzung von Seite 1

dernde Veranstaltungen und keine Selbststudienräume auf dem Campus gibt. Unter diesen Vorzeichen müssen

darf nicht als abschließende Lösung betrachtet werden. Wir erwarten, dass sich die Landesregierung wieder klarer zum polizeilichen Nachwuchs bekennt. Für Euch geht es konkret

genommen werden können. Die GdP bietet Euch umfassenden Rechtsschutz. Das ist eine Leistung, die jede Polizistin und jeder Polizist bei Streitfällen aus dem Dienst- bzw. Arbeitsverhältnis benötigt. Bei zivil- und strafrechtlichen Verfahren sowie Verfahren im Öffentlichen Recht gewährt die GdP umfassenden Rechtsschutz. Voraussetzung ist, dass ein dienstlicher Zusammenhang festzustellen ist. Eine Ausnahme gilt für Disziplinarverfahren. Hier wird grundsätzlich Rechtsschutz gewährt. Hundertprozentige Sicherheit gibt es in keinem Beruf; auch bei der Polizei nicht. Jedem Polizeibeschäftigten kann im Dienst ein kleines oder großes Missgeschick unterlaufen. Zum Umfang der bestehenden Dienstaufpflicht-Regressversicherung gehört es, die im aktiven Dienst stehenden Mitglieder der GdP vor Rückgriffs- und Haftpflichtansprüchen aus Schäden, die die versicherten Polizeiangehörigen im Dienst anrichten, zu schützen.



Dichtes Gedränge und Tipps für den Anfang am Infostand der GdP. Bilder: M. Seidenschwanz

Die wichtigste Leistung der GdP ist die Vertretung Eurer beruflichen und sozialen Interessen gegenüber der Politik.

Trotz aller objektiven Sparzwänge muss die langfristige Etablierung einer Billigpolizei in unserem Land verhindert werden. Dafür brauchen wir schon bei unserer nächsten großen Demo in Potsdam Eure Hilfe. Ihr habt's erst einmal in unsere Reihen geschafft – macht das Beste daraus! Ich wünsche Euch viel Glück und Freude bei der Ausbildung an der Fachhochschule der Polizei.

Bodo Böhlemann, KG FHPol

wenigstens feste Klassenräume für unsere jungen Leute dringend erhalten bleiben. Der jetzige Zustand

um die Absicherung der Karriere in der Polizei des Landes Brandenburg. Die GdP hat sich deshalb konsequent für die Übernahme aller Azubis und Studierenden nach erfolgreicher Ausbildung eingesetzt. Wenn Ihr Euch für die GdP entscheidet, habt Ihr eine starke Organisation im Rücken.

Die GdP ist die größte und einflussreichste Gewerkschaft im Polizeibereich. Seit über 50 Jahren setzt sie sich auf allen politischen Ebenen und in der Personalratsarbeit innerhalb der Polizei für die Verbesserung der beruflichen Lage aller Polizeibeschäftigten ein. Die GdP ist nicht nur in den Dienststellen für ihre Kolleginnen und Kollegen da, sondern unterstützt ihre Mitglieder auch bei Großeinsätzen vor Ort.

Und auch die Meinung der GdP ist gefragt – die Gewerkschaft der Polizei ist geschätzter Ansprechpartner unterschiedlichster polizeilicher und politischer Gruppen. Als Stimme der Polizei genießt die GdP in der Öffentlichkeit hohes Ansehen. Die Risiken eines mitunter gefährlichen Berufes darf und kann niemand allein tragen. Die Gewerkschaft der Polizei bietet ihren jungen Kolleginnen und Kollegen deshalb Leistungen an, die entweder durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten sind oder durch Gruppen- bzw. Rahmenverträge zu besonders günstigen Konditionen in Anspruch



 **DEUTSCHE POLIZEI**
Ausgabe: **Landesbezirk Brandenburg**

Geschäftsstelle:
Rudolf-Breitscheid-Straße 64
14482 Potsdam
Telefon (03 31) 7 47 32-0
Telefax (03 31) 7 47 32-99

Redaktion:
Frank Schneider (V.i.S.d.P.)
Rudolf-Breitscheid-Straße 64
14482 Potsdam
Telefon (03 31) 8 66 20 40
Telefax (03 31) 8 66 20 46
E-Mail: PHPRMI@AOL.com

Verlag und Anzeigenverwaltung:
VERLAG DEUTSCHE
POLIZEILITERATUR GMBH
Anzeigenverwaltung
Ein Unternehmen der
Gewerkschaft der Polizei
Forststraße 3a, 40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-1 83
Telefax (02 11) 71 04-1 74
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Antje Kleuker
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 35
vom 1. Januar 2013
Adressverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen
Geschäftsstellen der Landesbezirke.

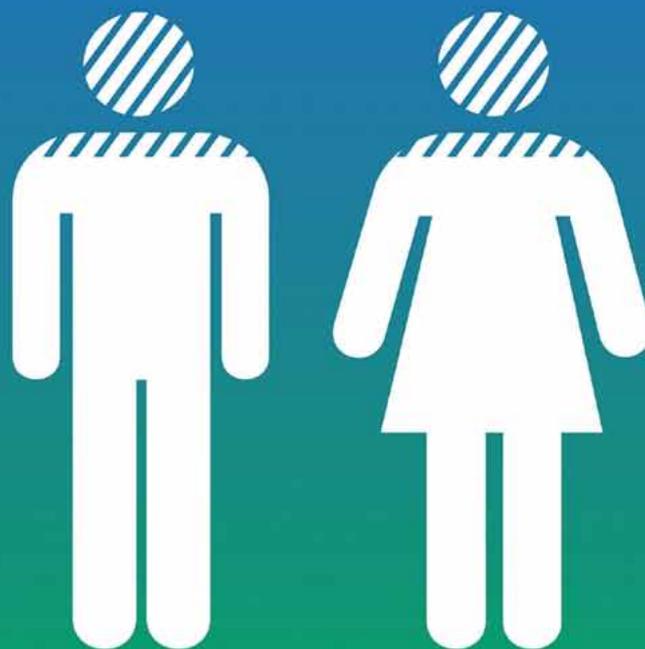
Herstellung:
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
Postfach 14 52, 47594 Geldern
Telefon (0 28 31) 3 96-0
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0949-278X



Für Dich
im Einsatz:
GdP-Personalräte

Arbeit in der Polizei darf nicht krank machen.



Heute fehlen schon über 10 % täglich.

www.gdp.de/brandenburg



Genau dein Partner.



Fußball und Gewalt, Teil IV

„Wer ins Stadion geht, der begibt sich in Lebensgefahr“. Mit diesem Ausspruch einer Person begann ich den ersten Teil dieser Artikelserie. Bis dahin hatte ich beleuchtet, dass Gewalt schon immer eine Erscheinung rund um diesen Wettkampf war. Angefangen von den blutigen Spielen der Mayas und Azteken, weiter über die Massenschlägereien im 12. Jh. Europas, den Anfängen der Neuzeit in England, bis hin zum Auftreten der Hooligans, Rechtsradikalen, Kutten, Eventfans und der Subkultur der Ultras. Außerdem habe ich beschrieben, dass die Obrigkeit erst sehr misstrauisch diesen Sport beäugte, um ihn später auszunutzen. Stromlinienförmige, harte und angepasste Charaktereigenschaften, bei Soldaten und Führungskräften, wurden mithilfe des Fußballs herausgebildet. Deshalb haben viele Fußballbegriffe einen militärischen Ursprung. Um es nicht zu vergessen, habe ich versucht, die stark einsetzende Kommerzialisierung in den 70er-Jahren mit den damit verbundenen „Nebengeräuschen“ darzustellen, deren Auswirkungen bis heute andauern. In der letzten Folge will ich aufzeigen, welche Möglichkeiten vor allem die Polizei hat, Gewalt einzudämmen, denn gänzlich beseitigen wird sie sich nie lassen. Doch wenden wir uns nun der Gegenwart zu:

„Haben Sie Angst vor Kriminalität? Dann wählen Sie eine andere Tageszeitung!“ (Brecht)

Wenn wir uns mit der medialen Sensationslust zu den verletzten Personen in deutschen Stadien befassen, so ist es zielführend, seriöse Quellen zu bemühen. Als erstes werde ich mich auf die Angaben der ZIS- Veröffentlichungen (Zentrale Informationsstelle für Sporteinsätze) für das Spieljahr 2011/2012 berufen. Demnach besuchten 18,7 Mio. Zuschauer die Spiele der Ersten und Zweiten Bundesliga. Dabei gab es 1142 Verletzte (235 Polizeibeamte, 514 Störer, 393 Unbeteiligte). Zum Vergleich: Im deutschen Straßenverkehr gab es 2012 die beachtliche Zahl von 384 100 Verletzten, das entspricht bei 80,5 Mio. Einwohnern einem beachtlichen Risiko von 1:210. Wenn wir jetzt die

Zahlen ins Verhältnis setzen, kommen wir bei Fußballveranstaltungen zu einer deutlich geringeren Gefährdung von 1:16 375. Das Risiko für Unbeteiligte („normale“ Besucher, Servicepersonal) beträgt gar nur 1:47 582. Schlussfolgernd ist anzumerken, dass die Bedrohung, im Straßenverkehr verletzt zu werden 78-mal, für Unbeteiligte sogar 227-mal höher ist, als in einem Stadion gleichartigen Gefahren ausgesetzt zu sein. Damit gehören deutsche Stadien zu den sichersten der Welt und können entspannt von Gästen aufgesucht werden. Die Diskrepanzen in der reißerischen Boulevardpresse zu den Verletzten rund um Fußballspiele im Verhältnis zu den verletzten Personen im Straßenverkehr sind in der Realität mehr als deutlich, selbst wenn man ein gewisses Verständnis für den wirtschaftlichen Druck von Einschaltquoten und Auflagenstärken aufbringt. Nicht nur das, an jedem Tag beim Münchner Oktoberfest gibt es eine Anzahl von Alkoholleichen und Verletzten, wie sie kaum jemals bei einem Fußballereignis vorkommen. Allerdings dürfte das Risiko für Polizeibeamte, im Einsatz Verletzungen zu erleiden, deutlich höher als für den Rest der Besucher sein.

Konservative Wege der Polizei

Da gibt es eine Reihe bewährter Maßnahmen. Eine der wichtigsten ist die Trennung der Fangruppen bei der Anreise, Stadienaufenthalt und Abreise. Wenn es so ist, dass deutsche Stadien sehr sicher sind, dann ist auch wahr, dass es vor oder nach einem Spiel zu Ausschreitungen kommen kann. Auswärtsfans gefällt es bisweilen wenig, wenn sie am Bahnhof von geschlossenen Einheiten der Polizei in Empfang genommen werden. Gibt es Informationen von mitfahrenden Beamten, dass es bereits bei der Zugfahrt zum Spielort zu Sachbeschädigungen gekommen ist, außerdem viel Alkohol getrunken wurde und sich die Atmosphäre aggressiv aufgeheizt hat, kann die „Begrüßung“ bereits in angelegter polizeilicher Schutzausrüstung erfolgen. Erfahrungsgemäß kommt es dann darauf an, einen geordneten An- und Abmarsch der angereisten Fans zu

ermöglichen. Es gibt Situationen, wo die Ankunft von gewaltbereiten „Fans“ absichtlich mit Erreichen der Stadiontore erst kurz vor Spielbeginn erfolgte, um Zäune zu überklettern und den Eingangsbereich zu stürmen. Ziel ist dabei das Einschmuggeln von Pyroerzeugnissen. Im Vorfeld einer Auswärtsfahrt besteht die Möglichkeit, Gefährderansprachen, Reiseverbote oder Meldeauflagen durchzuführen. Es versteht sich von selbst, dass es gute Gründe für solcherart Maßnahmen geben muss, zum Beispiel, wenn Personen immer wieder durch Straftaten im Umfeld von Fußballspielen auffallen und in der Datei „Gewalttäter Sport“ einliegen. Erst recht, wenn kollektive Maßnahmen gegenüber Fans durch den DFL in Abstimmung mit der Polizei durchgesetzt werden. Dann dreht im Sprachgebrauch mancher Fans immer wieder das böse Wort der Sippenhaft regelmäßig die Ehrenrunde. Hier sind personalisierte Tickets, ein Verbot des Alkoholverkaufs, begrenzte oder gar keine Gästekarten möglich. Auflagen, die zwar für den Tag das Procedere klären, aber nicht auf lange Sicht.

Gefragt ist im Umgang mit Fans und Ultras vor allem Fingerspitzengefühl, dass Aufstellen von klaren Regeln, bei Verstößen das sofortige Einschreiten allerdings auch. Die übergroße Mehrzahl der Fans will ein friedliches Fußballspiel sehen. Leider schafft es manchmal eine Minderheit, andere Fans aufzuwiegeln. Somit entsteht gelegentlich eine nicht absehbare Härte, denn man kann vieles, aber nicht alles voraussehen. Das Problem sind dann nicht nur die C-Fans, sondern die Mitläufer. Diese wollen gegenüber dem „harten Kern“ nicht als Feiglinge dastehen und lassen sich von deren Provokationen anstacheln. Aber genau diese Personen kann man langfristig wieder „zurückholen“, indem neben der polizeilichen Prävention die Sozialarbeit der Fanprojekte etc. greift. Polizeibeamte haben oft Erfolg, wenn sie freundlich und konsequent agieren. Auch hier taugt eine undifferenzierte Voreingenommenheit gegenüber „dem Fußballfan“ nicht, wie ich es bei einzelnen Beamten (naheliegender aufgrund persönlicher Erfahrungen wie Verletzungen und Beleidigungen) vermu-



EINSATZ

ten musste. Bei meinen vielen Fußballveranstaltungen habe ich vor allem lageangepasste Einsatzstrategien der Bundes- und Länderpolizeien erlebt, aber auch einzelne Spiele, wo ich mir mehr Empathie gegenüber Fans gewünscht hätte.

Alternative Wege der Polizei

Dass das Verhältnis zwischen Ultras einerseits und dem DFB/DFL sowie den Sicherheitskräften, gelinde ausgedrückt, „suboptimal“ erscheint, ist allseits bekannt. Es geht darum, den Blickwinkel auf die eigene polizeiliche Lage und die der Fans als ständigen Prozess weiterzuentwickeln. Das bedeutet auch, Fankultur zu kennen und damit, solange diese legal Wege geht, anzuerkennen. Ultras sind in der Überzahl keine Hool's. Sie leben eine Traditionskultur, die weitestgehend deren Verhalten begründen (siehe Teil III). Daran ändert auch nichts, dass es darunter Gruppen gibt, die Gewalt bewusst einsetzen und sich mit Hooligans zu „Krawalltouren“ verabreden. Hierfür sind repressive Maßnahmen geeignet und erforderlich. Es geht aber überdies darum, im Vorfeld und am Spieltag mit den anreisenden Fans einen kon-

struktiven Dialog aufzunehmen. Dabei helfen veröffentlichte Hinweise der Polizei zur Anreise, genehmigten Fanutensilien, Regeln bei den Einlasskontrollen usw. Außerdem sind die eingesetzten SKB's (Szenekundige Beamte) und Konfliktmanager als ein Bindeglied zu verstehen. Die Einsatzleiter verfügen ggf. über eine „Spieltags-Telefonnummer“, somit ist ein direkter Kontakt der Fans zur Einsatzleitung möglich. Der Dialog mit den Gästefans ist immer erst einmal besser als Polizeiketten mit aufgesetzten Schutzhelmen, das soll die positive Stimmung auf beiden Seiten fördern (Projekt PI Hannover). Eine Stunde vor Spielbeginn erfolgt dort beispielsweise das „Kurvengespräch“, dabei sind alle Verantwortlichen mit den Fanbeauftragten und Fanvertretern versammelt und präzisieren die Abläufe neu. In den Kurven soll den Fans der Gestaltungsspielraum für ihren Support, Zaunfahnen etc. erhalten bleiben, übrigens unter Verzicht auf kommerzielle Bandenwerbung. Auch in Dresden wird zu den Heimspielen, nach den Ausschreitungen vom 1. 9. 2002, ein ähnliches bewährtes Konzept kontinuierlich umgesetzt. Die Polizei kann eine Gewaltregulierung nicht ständig allein bewältigen. Sie darf dabei nicht

im Stich gelassen werden. Obligatorisch ist das Mitziehen von Politik, Wirtschaft, DFB/DFL, FIFA und UEFA, den Vereinen und vor allem eine ausreichende Bereitstellung vom Mitteln für Fanprojekte u. v. m. Die Spirale der Gewalt kann nur beendet werden, wenn es keine Verlierer gibt. Deshalb müssen taktisch wie strategisch alle miteinander reden und verhandeln. Darum verstehe ich z. B. nicht, warum der DFB und die DFL bei einem Fankongress in Berlin, trotz Einladung, ferngeblieben sind. Bei dem Thema „Gewalt und Fußball“ gibt es immer eine subjektive, geradezu emotionale Sicht der Dinge. Es liegt in der Natur der Sache, dass jede Seite versucht, ihren Standpunkt durchzusetzen.

So ein interdisziplinäres Thema kann man in dieser Kürze nicht allumfassend darstellen. Gewalt ist in den unteren Ligen ebenso präsent. Meine Artikel verstehe ich als Gedankenanstrengung, um einige Zusammenhänge zu erläutern. Wen das Thema weiter interessiert, der kann sich gern bei mir melden. Ich verfüge über eine PowerPoint-Präsentation, die ich bereit bin vorzustellen und offen zu diskutieren.

Steffen Meltzer/Potsdam

SENIOREN

Landesseniorenvorstand gewählt

Am 20. 9. 2013 trafen sich Vertreter aller Seniorengruppen der GdP des Landes Brandenburg zu ihrer Landesseniorenkonferenz in Priros. Durch die Versammlung führte Thomas Kühne. Die bisherige Vorsitzende Sigrid Graedtke hielt Rückschau auf die vergangene Wahlperiode. Sie brachte zum Ausdruck, dass wir uns als Seniorinnen und Senioren in die Arbeit unser GdP eingebracht und gemeinsam einiges erreicht haben. Viel bleibt jedoch noch zu tun. Das unterstrich auch die Diskussion zum Geschäftsbericht. Sigrid Graedtke wurde erneut zur Vorsitzenden gewählt. Im Vorstand unterstützen sie in dieser Wahlperiode:



Der neue Landesseniorenvorstand (v. l. n. r.) Dietmar Niedorf, Sigrid Graedtke, Bernhard Halfter, Angelika Bresler, Klaus Döbert
Bild: A. Bresler

als 1. Stellvertreter Bernhard Halfter, als 2. Stellvertreterin Angelika Bresler, Klaus Döbert – verantwortlich für Kommunikation – und Dietmar Niedorf. Der Antragsberatungskommission wurden drei Anträge vorgelegt, davon zwei Empfehlungen ausgesprochen und angenommen – Beitragsanpassung der Pensionäre in den neuen Bundesländern – mehr Bildungsangebote für Seniorinnen und Senioren. Im Anschluss stand uns Ulli Rätzler Rede und Antwort zur aktuellen Gewerkschaftspolitik. Die Veranstaltung endete mit dem Schlusswort der neuen Vorsitzenden.

i. A. Angelika Bresler



Personalratswahlen 2014 – auch wir betreiben Wahlkampf

Am 14. März 2014 finden die nächsten Personalratswahlen statt.

Die Geschehnisse der Strukturreform und die ganzen kleinen Dinge und Unwägbarkeiten des täglichen Geschäftes beanspruchen alle Mitarbeiter der Polizei des Landes Brandenburg. Wie wichtig auch gerade jetzt die professionelle Arbeit unserer Personalräte ist, ist jedem bekannt.

Die vorzufindenden Realitäten werden natürlich von den derzeitigen Personalräten und den exponiert engagierten Gewerkschaftsmitgliedern, den Vertrauensleuten sowie den Vorständen der Kreisgruppen besonders wahrgenommen. Leider lassen sich nicht alle Probleme gleich vollumfänglich erkennen und lösen, aber die Kollegen sind für Dich im Einsatz. Wendet Euch einfach an sie. Im zurückliegenden Jahr gewann in verschiedenen Gremien die Erkenntnis Fuß, dass wir etwas unternehmen müssen, um die Kollegen auf die nächste Personalratswahl am 14. März 2014 aufmerksam zu machen.

Hierzu wurde seitens des Landesbezirksvorstandes eine Arbeitsgruppe eingerichtet. Die AG Wahlkampf war ins Leben gerufen. Sie sollte zwei eng zusammenarbeitende Hauptbereiche

aufweisen. Zum einen würde es ein Redaktionsteam geben, welches die Geschehnisse aufbereitet, Daten und Termine bearbeitet und verwaltet sowie die Wahlkampfmaßnahmen betreut, vorbereitet und die Kandidaten bei der Durchführung unterstützt. Zum anderen ein vor Ideen strotzendes Kreativteam, welches Logos, Plakate und das Drumherum etwas ansprechender, aufgeweckter und informativer aufpeppen sollte. An die Kreisgruppen ging der Aufruf, unter den bekanntesten kreativen Köpfen ein paar Mitstreiter zu gewinnen, die sich bei den Wahlkampf vorbereitungen einbringen wollten.

Aus den unterschiedlichsten Bereichen zeigten viele Mitglieder ihr Interesse. So fanden sich Vertreter aus den Direktionen, vom ZDPol, der FDen LKA und Besondere Dienste. Sie bildeten den personellen Unterbau des von Frank Templin geführten Wahlkampfteams. Das Ziel des Wahlkampfteams ist es, die Kollegen in den Dienststellen dazu zu bewegen, sich aktiv an den Personalratswahlen zu beteiligen. Wir wollen den Termin 14. März 2014 langfristig publik machen. Wer persönlich zu dem Termin nicht anwesend sein kann, sollte im Voraus dazu angehalten sein, sei-

ne Stimme per Briefwahl einzubringen. Eine kurze Information genügt. Dieses Ziel wollen wir mit neuen Ideen erreichen. Einen Wahlkampf kann man heutzutage ja überall erleben. Ob nun zwischen Politikern, Parteien oder den regionalen Verbrauchermärkten. Alt hergebrachte „Fahndungsplakate“ mit Bildausschnitten des vorletzten Schultages wollen wir jedenfalls nicht mehr aushängen. Hierzu suchten wir uns professionelle Unterstützung der Agentur „Karadesign“. Sie gestaltete bereits die Plakate der Aktion der Jungen Gruppe der GdP „Auch Mensch“.

Ein Mitarbeiter nahm an den bisherigen Sitzungen teil und arbeitete das dort Zusammengetragene zu ersten Entwürfen und fertigen Produkten auf. Die ersten Ergebnisse konnten Ihr in der August-Ausgabe der Deutschen Polizei bereits sehen.

Wir hoffen sehr, alle Beschäftigten, ob Angestellte oder Beamte, ob Vollzugsbedienstete oder Verwaltungsmitarbeiter, dazu motivieren zu können, sich an der Personalratswahl am 14. März 2014 zu beteiligen.

Dann kommt es auf Euch an. Bringt Eure Stimmen ein.

BILDUNGSWERK

Es ist der Konflikt in uns, der zu Konflikten mit anderen führt

So oder so ähnlich könnte die innere Einstellung nach den erfolgreichen Tagen beim GdP-Seminar für Konfliktbewältigung lauten.

Was sind Konflikte, wie stellen sie sich dar, sind „unsere“ Konflikte nicht eigentlich nur Probleme, wozu dient Konfliktbewältigung und brauchen wir es überhaupt? Hat ein Konflikt nur negative Auswirkungen?

Diese und viele weitere Fragen beschäftigten die Teilnehmer am Anfang ihrer Reise zur Eigenwahrnehmung und emotionaler Erkenntnis.

Wie so oft ist der Weg das Ziel, doch haben wir den Mut, uns auf diese Reise zu begeben? Denn das Lösen

eines Konflikts setzt das Verstehen eines Konflikts und dieses wiederum das Erkennen eines Konflikts voraus. Was uns zwangsläufig zu einer der schwierigsten Aufgaben, der Konfrontation mit uns selbst und unserem Eigenbild, führt.

Oder ist es doch nur eine verzerrte Wahrnehmung in einer von uns geschaffenen Realität?

Im Laufe des Seminars wurde es offensichtlich, dass wir wie Blinde von einem Einäugigen durch die Schleier der Realität geführt werden und bei fehlender ehrlicher Betrachtung der Situation und unserer selbst zu schnell zum Opfer unserer eigenen Wahr-

nehmung werden können. Jedoch können so manche Konflikte vermieden werden, wenn man um deren Ursachen weiß sowie bereit ist, sich den Problemen zu stellen und gemeinsam individuelle Lösungen zu erarbeiten.

Die Tage beim GdP-Seminar waren geprägt durch den kollegialen Eifer und dem gelebten Miteinander aller Teilnehmer sowie der professionellen Begeleitung und Unterstützung durch die Organisatoren.

So können wir nach verrichtetem Dank auf weitere qualitative Seminare von und für Mitglieder der GdP gespannt sein.

Tom Kolodziej



BILDUNGSWERK

Prima Teamer

... dies ist ein Fazit des VL-1-Seminars des GdP-Bildungswerkes, das vom 30. 9. 2013 bis 2. 10. 2013 im Waldhotel in Prieros stattfand.

Zum Abschluss resümierte Frank Hunziger als einer der drei Teamer „... ich mache schon seit langer Zeit solche Seminare, aber ich kann mich



Teamer und Teilnehmer

nicht daran erinnern, dass jemals die Zeit so schnell verging“.

Die beiden anderen Teamer Janine Mäckel und Jörg Göhring stimmten neben den acht Seminarteilnehmern dem absolut zu. Ja, ihr lest richtig. Es waren nur acht Seminarteilnehmer.

Eigentlich traurig, dass viele Kreisgruppen die Angebote des GdP-Bildungswerkes nicht nutzen. Immer wieder hört man, dass notwendige

Informationen nicht gestreut werden, die „Funktionäre“ kein Ohr an der Basis haben oder die Arbeit mit den Vertrauensleuten nicht funktioniert. Gefehlt haben aber Teilnehmer genau aus den Kreisgruppen. Bei solchen Seminaren gibt es das geballte Wissen, aktuelle Informationen, neueste Entwicklungen und reichlich Input für das Wirken innerhalb der GdP und für die Arbeit der Vertrauensleute.

Die GdP Brandenburg kann stolz sein, ein Bildungswerk zu haben, nur genutzt wird es zu wenig, leider.

Wir machten aber das Beste daraus. Angeregte Diskussionen mit reichlich Zeitüberschreitung, sachliche Streitgespräche und sehr interessante Erfahrungsberichte brachten die Teamer dazu, ihren eigentlichen Plan zu verwerfen. Die Zeit war einfach zu kurz. Ob sie wollten oder nicht, die Gruppe bestimmte nun den Ablaufplan und es war gut so. Es kam so zu regen Diskussionen, die Probleme nicht nur aufzeigten, sondern auch Lösungen hervorbrachten. Neue Sichtweisen und andere Blickwinkel entstanden so und trugen zu einem angenehmen Klima in der Runde bei. Es machte einfach Spaß und so kam es dann auch, dass die Zeit einfach zu schnell verging. Auch die körperliche

Bewegung kam nicht zu kurz. Beim Bogenschießen konnte jeder seine Treffsicherheit unter Beweis stellen, die Siegerehrung fand dann inner-



Robin Hood und Freunde ;-)

Bilder: F. Hunziger

halb der Abendveranstaltung statt. Um diese aber mal zu erleben, müsst ihr euch schon anmelden.

Ich kann es nur immer wieder empfehlen. Besser kommt man nicht zu Informationen, besser kann man nicht Erfahrungen austauschen und besser kann man keine neuen Leute kennen lernen, denen die Gewerkschaftsarbeit am Herzen liegt. In diesem Sinne auf ein Wiedersehen in Prieros. Danke GdP.

Andreas Schreiber

MEINUNG

Die Polizeireform geht baden und unser Innenminister geht von Bord!

Ich möchte mal jetzt keinen Vergleich mit dem Kapitän eines Kreuzfahrtschiffes in Italien aufmachen – aber irgendwie fühle ich mich doch alleingelassen.

Nicht, dass Ihr denkt, er würde mir fehlen – wenn jemand fehlt, dann Kollegen im Bereich des Wach- und Wechseldienstes.

Eines vorweg – ich bin kein Teil der Schutzpolizei und doch muss ich jetzt mal für die Kollegen, die täglich die „sichtbare“ Polizeiarbeit erledigen, eine Lanze brechen und einfach mal Danke sagen für die Bewältigung der Einsätze in unserem Land. Danke –

und zwar ernst gemeint! Aber was ich gar nicht leiden kann, ist der Dank von Vorgesetzten, die dabei gegen ihre Fürsorgepflicht verstoßen. Klingt vielleicht erstmal komisch. Ist aber so. Folgendes Beispiel:

In einem Intranet-Artikel (29. 8. 2013 durch die Pressestelle eingestellt) beschreibt eine DGL'in eine Nachtschicht im Bereich der PI CB/SPN und schildert alle aufgelaufenen Einsätze eindrücklich ... So weit, so gut. Nur leider musste ich beim Lesen feststellen, dass mich mein Gefühl – wir haben zurzeit mehr Funkstreifenwagen als einsatzfähige Kollegen – doch nicht täuscht!!! Aber

vielleicht soll das ja auch so sein.... mit Blick nach Amerika. Ein Schelm, wer Böses dabei denkt!

Aber zurück zur besagten Nachtschicht. Als Erstes musste ein Funkstreifenwagen „stillgelegt“ werden, weil die Kollegen mit dem Gefangenentransporter eine Person verbringen müssen.

Dies und die Bewältigung weiterer Einsätze hatten zur Folge, dass sich in Cottbus lediglich nur noch ein FuStkw befand – inklusive DGL – endlich mal die Führung vor Ort! :-)

Fortsetzung auf Seite 8



Fortsetzung von Seite 7

Da unser polizeiliches Gegenüber darauf natürlich keine Rücksicht nimmt, gab es weitere Einsätze.

Und jetzt kommt das Beste. Aufgrund einer über Funk mitgehörten Fahndungsmaßnahme entscheidet ein Kollege des Gefangenentransporters, dass er diese Maßnahmen als Einzelstreife unterstützt – Fahndung nach zwei polnischen Tatverdächtigen!!! Und für diese Unterstützung bedankt sich die DGL'in im Intranet-Artikel auch noch ganz artig!

Jetzt mal im Ernst! Passiert noch zu wenig da draußen? War die KfN-Studie völlig umsonst? Liebt Ihr Eure Familien nicht genug? Ist die Aus- und Weiterbildung unserer Vorgesetzten wirklich so miserabel? Klar ist, die Bewältigung der täglichen Einsätze kommt an erster Stelle! Aber nach meiner Auffassung nicht um jeden Preis! Hätte man nicht hier aus Fürsorgepflicht dem Kollegen die Einzelstreife untersagen müssen, auch mit der Gefahr, dass uns mal zwei Tatverdächtige durch die Lappen gehen? Der Dank der DGL'in ist sicherlich nett gemeint. Für meinen Geschmack werden hier aber eindeutig die falschen Schlüsse gezogen. Ganz klar: wir haben ein Personalproblem! Ich habe

doch lieber einen Funkwagen „zuviel“ und streife durch die Nacht, als dass ich drei Kreuze mache, weil die Alarmauslösung sich nicht bestätigt (siehe Artikel).

Aber genug gejamert – Lösungen müssen her! Bitteschön.

Ihr habt's sicherlich schon mitbekommen, zum Oktober stellen wir wieder mehr Auszubildende und Studenten ein. Wenn man aber weiss, dass dafür diejenigen Bewerber angeschrieben wurden, die noch im letzten Jahr den Anforderungen nicht genügten ... o. k., können wir nicht beeinflussen.

Aber was kann jeder Einzelne machen, um die Chance zu erhöhen, nach jeder Schicht gesund nach Hause zu kommen?

Vorschlag: nehmt doch einfach am Einsatztraining teil! Falls Ihr es noch nicht mitbekommen habt, die integrierte Fortbildung gibt's so nicht mehr. Jetzt findet ein hochwertiges und sehr realitätsnahes Training statt, ohne lange Rechtskunde etc.

Dort habt Ihr die Möglichkeit, Euch in Szenarien auszuprobieren, die fast ausschließlich an „Echteinsätzen“ angelehnt sind. Ihr könnt lernen, wie man taktisch optimal vorgehen sollte, Ihr durch lageangepasste Kommunikation den Einsatz entscheidend beeinflussen könnt und, und, und, ...

Und falls es sich noch nicht rumgesprochen hat, dieses Einsatztraining ist für Euch alle völlig KOSTENLOS!!! Wo gibt's denn noch sowas? Ich muss nichts bezahlen und bekomme dafür etwas an die Hand, was mich in die Lage versetzt, meine Einsätze optimal zu bewältigen und Gefahren zu vermeiden oder wenigstens zu minimieren. Vielleicht ist es ja mal interessant zu erfahren, dass es Institutionen gibt, die das Training der brandenburgischen Einsatztrainer für ihre Mitarbeiter nutzen und dafür sogar bezahlen, da hat man den Wert bereits erkannt.

Und da sind wir wieder bei den Führungskräften: Wann setzt ihr endlich das Recht (im Übrigen auch Pflicht) des Beamten durch, mindestens viermal im Jahr am Einsatztraining teilzunehmen?!

Im Endeffekt hätten alle etwas davon. Nur derjenige Polizist, der nach erfolgreicher Einsatzbewältigung gesund nach Hause geht, kann auch wieder zum Dienst kommen!

In diesem Sinne wünsche ich allen Kollegen, dass ihr immer gesund (am Körper, aber auch an der Seele) Euren Dienst beendet und dass Ihr Vorgesetzte habt, die endlich Eure Weiterbildung als Führungsaufgabe ansehen.

Verfasser der Redaktion bekannt!

AKTUELLES

Was sonst so passierte ...

Unter dieser Überschrift informiert unser Gewerkschaftssekretär Michael Peckmann in Form eines „Tagebuches“ auszugsweise aus der Arbeit der GdP-Zentrale in Potsdam.

September 2013

2. September 2013

2013 soll es 600 Beförderungen geben. Wir informieren per Flugblatt. Die Gewerkschaft der Polizei fordert, im Rahmen der Beförderungsrunde 2013 auch wieder Beförderungen nach A 9+Z zu ermöglichen.

9. September 2013

Für den Landesdelegiertentag im Februar 2014 benötigen wir für den Abend ein Ausweichobjekt. Gemeinsam mit unserem Verantwortlichen der Arbeitsgruppe Landesdelegiertentag prüfen wir vor Ort das Potsdamer Restaurant Prinz Eisenherz.

13. September 2013

Die Mitarbeiterinnen der GdP-Geschäftsstelle und ich nehmen am Teamtag unserer Kolleginnen und Kollegen des P-HPR und GPR teil.

16. September 2013

Für unsere GdP Poliservice GmbH bespreche ich mit dem Steuerbüro den Jahresabschluss 2012.

17. September 2013

In der GdP-Geschäftsstelle führen wir eine Einweisung in ein Programm für unsere Kreisgruppen zur Verwaltung der Mitgliederdaten durch. Die Kolleginnen und Kollegen sind von den Möglichkeiten des Programms begeistert und werden es zum Einsatz bringen.

20. September 2013

Unser Mitglied im Geschäftsführenden Landesbezirksvorstand und Landtagsabgeordneter, Andreas Bernig, gibt uns die Antwort des Finanzministeriums zur Versorgungslücke

für unsere Pensionäre Jahrgang 1947 und 1948 zur Kenntnis. Er hatte sich dieser Sache mit Nachdruck angenommen, weil selbst das diesbezügliche Brandschreiben unserer Seniorengruppe an den Ministerpräsidenten ohne Antwort blieb. Wir informieren per Interneteinstellung.

24. September 2013

Wir bereiten wegen Auslaufens des Mietvertrages den Umzug der GdP-Geschäftsstelle vor. Am Nachmittag besprechen wir mit dem Vermieter den Umbau der angebotenen Mietfläche und Einzelheiten des Entwurfes eines Mietvertrages.

25.–26. September 2013

Sitzung des Landesbezirksvorstandes der GdP mit einer umfangreichen Tagesordnung. Gleich zu Beginn des ersten Tages ist in Vertretung des Innenministers sein Staatssekretär Rudolf Zeeb zu Gast.

Michael Peckmann

